



Die Natur ist Teil der Fassade © mju-fotografie, Marie Luisa Jünger, Hümpfershausen

REFLEXION

Transformation Gymnasium Neustadt an der Waldnaab

Region:
Oberpfalz

Standort:
Neustadt an der Waldnaab

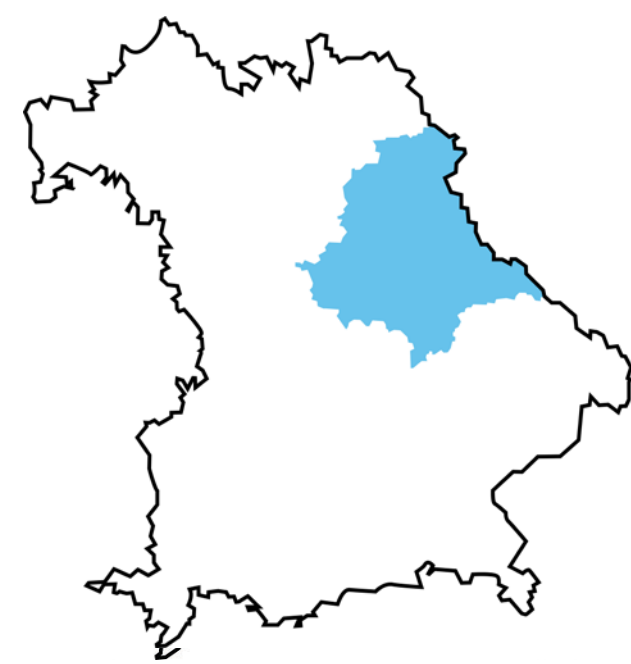
Fertigstellung:
2023

Architekt:
Brückner & Brückner Architekten,
Tirschenreuth | Würzburg

Bauherr:
Landkreis Neustadt a.d. Waldnaab, vertr. d. Landrat Andreas Meier,
Neustadt a.d. Waldnaab

Weitere Projektbeteiligte

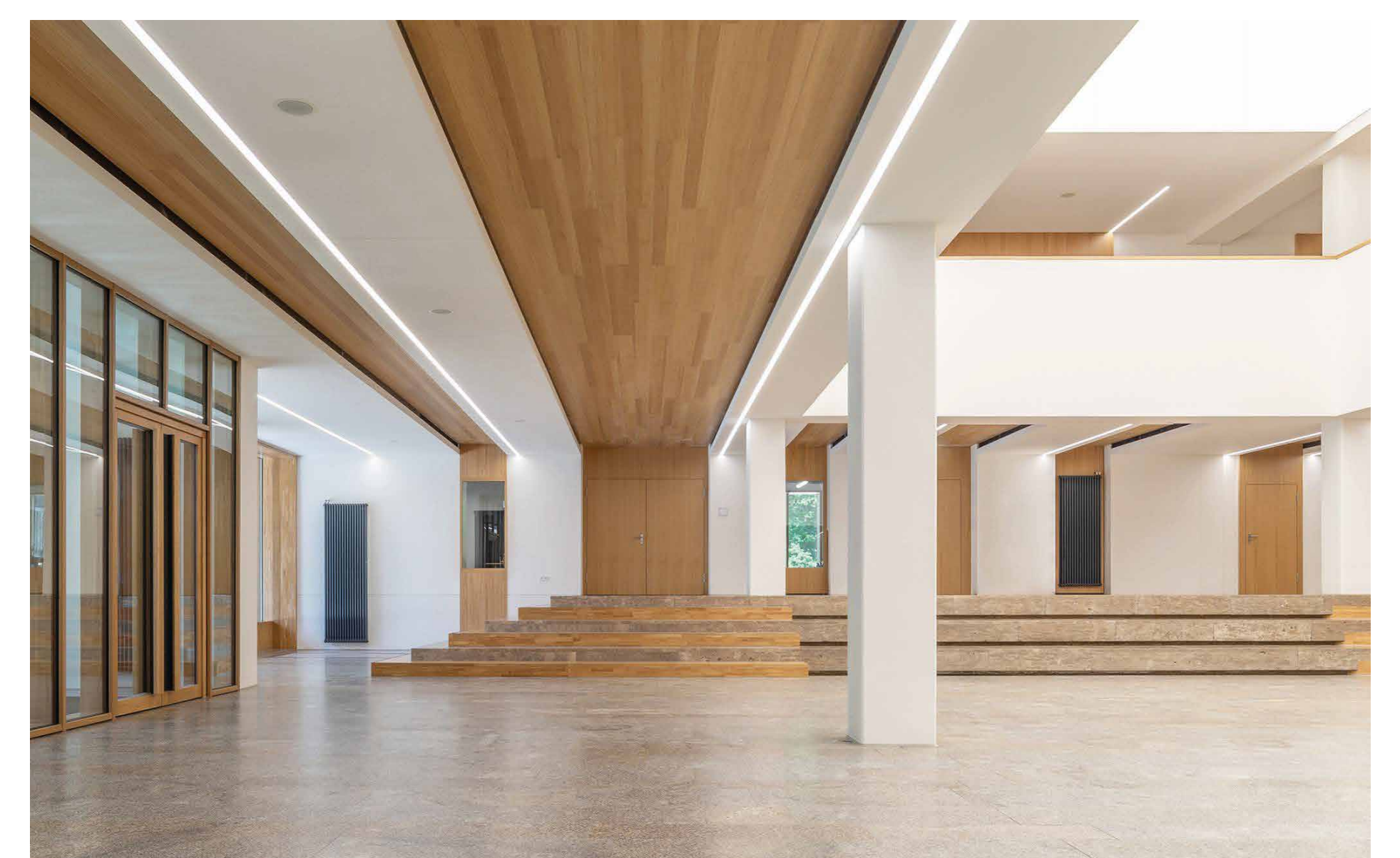
Tragwerk: Ingenieurbüro Ederer, Bechtsrieth
Sanitär: BSK Büro Etzenricht
Heizung/Lüftung/MSR: Gammel Engineering GmbH, Abensberg
Elektro: EAS SYSTEMS GmbH, Neustadt a.d. Waldnaab
Brandschutz: DAI Dorn Architekten Ingenieure mbH, München
Bauphysik: Sorge Ingenieurbüro für Bauphysik GmbH & Co. KG, Nürnberg
Schadstoffbeurteilung: Ingo Block Umweltberatung, Lappersdorf
Vermessung: Galileo-IP Ingenieure GmbH, Altenstadt a.d. Waldnaab



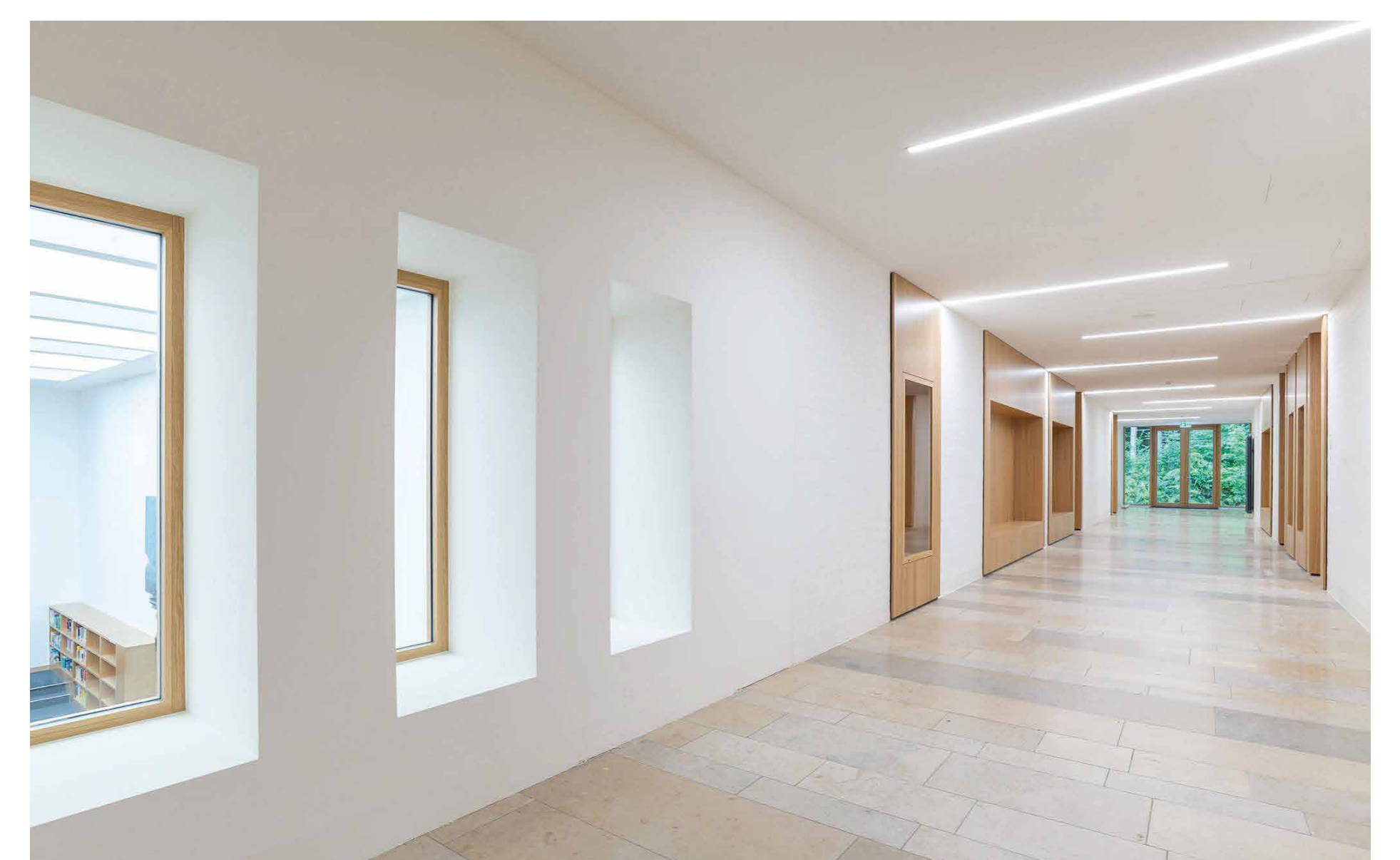
Ein Lernhaus auf einer Lichtung im Wald, ein toller Ort – zurückgezogen und lebendig zugleich! Der baulich in die Jahre gekommene Bestand überzeugte architektonisch mit seiner Betonbrut-Architektur von 1977, großzügigen Grundrissen und viel Außenbezug durch die Split-Level-Bauweise. Wir unterstützen die Stärken des Gebäudes, das sich schon ein halbes Jahrhundert sozial bewährt hat, und entwickeln aus den Schwächen echte Chancen. Ziel war die respektvolle, reflektierte, ressourcenschonende Transformation in einen energetisch, technisch und funktional zukunftsfähigen Ort des Lernens. Ein Projekt mit großer Bedeutung für die jungen Leute der Region, ein Projekt, das reflektiert – auf vielen Ebenen, das Licht, die Natur, den Umgang mit Bestandsbauten oder auch das Lernen. Bildung in Beton aus den 1970er Jahren kann sehr qualitativ sein.

Jurybeurteilung

Das Projekt mit dem Titel „Reflexion“ widmet sich in engagierter Weise dem Erhalt von Bausubstanz. Im 70er-Jahre-typischen, eher ‚handfest‘ detaillierten Betonbau des Gymnasiums Neustadt an der Waldnaab stecken jede Menge graue Energie, aber auch jede Menge Erinnerungen. Beide sind unsichtbar und in der Regel nicht besonders relevant bei baulichen Entscheidungen; hier jedoch wird der Bestand geradezu gefeiert. Außergewöhnlich ist beispielsweise, dass die brutalistische Betonfertigteilefassade nicht hinter einer neuen, gedämmten Haut versteckt, sondern mittels eines verspielten Ornaments inszeniert wird: In die Rillen der Fassadenelemente wurden in regelmäßigem Abstand spiegelnde Streifen eingesetzt, die das ganze Haus schillern lassen. Für den erforderlichen Wärmeschutz sorgt eine Innendämmung. Die Fluchttreppen wurden in einem neuen, komplett verspiegelten Anbau untergebracht – eine Entscheidung, die die Jury intensiv diskutierte: Soll sich hier eine neue Schülergeneration fortwährend selbst bespiegeln? Die Dominanz des Spiegelturms täuscht aber auf den Bildern, er ist ein eher kleines Bauteil, ein Highlight am Haupteingang. Im Inneren fallen die Gemeinschaftsbereiche – Halle, Bibliothek, Flure – ins Auge. Sie sind mit hochwertigen Materialien hell und aufgeräumt gestaltet; hier werden Schüler ernst genommen!



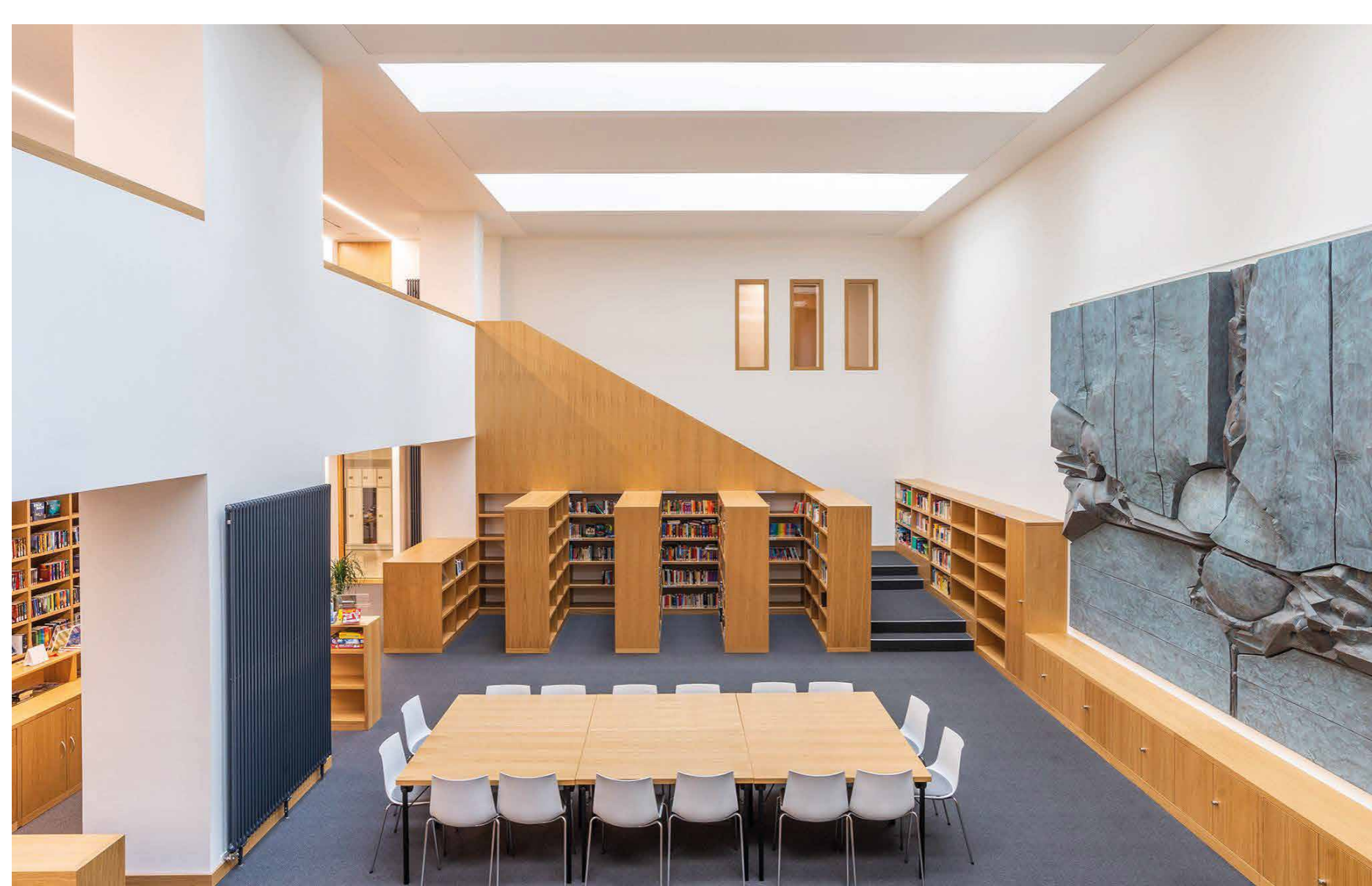
Helle, lichtdurchflutete Räume © mju-fotografie, Marie Luisa Jünger, Hümpfershausen



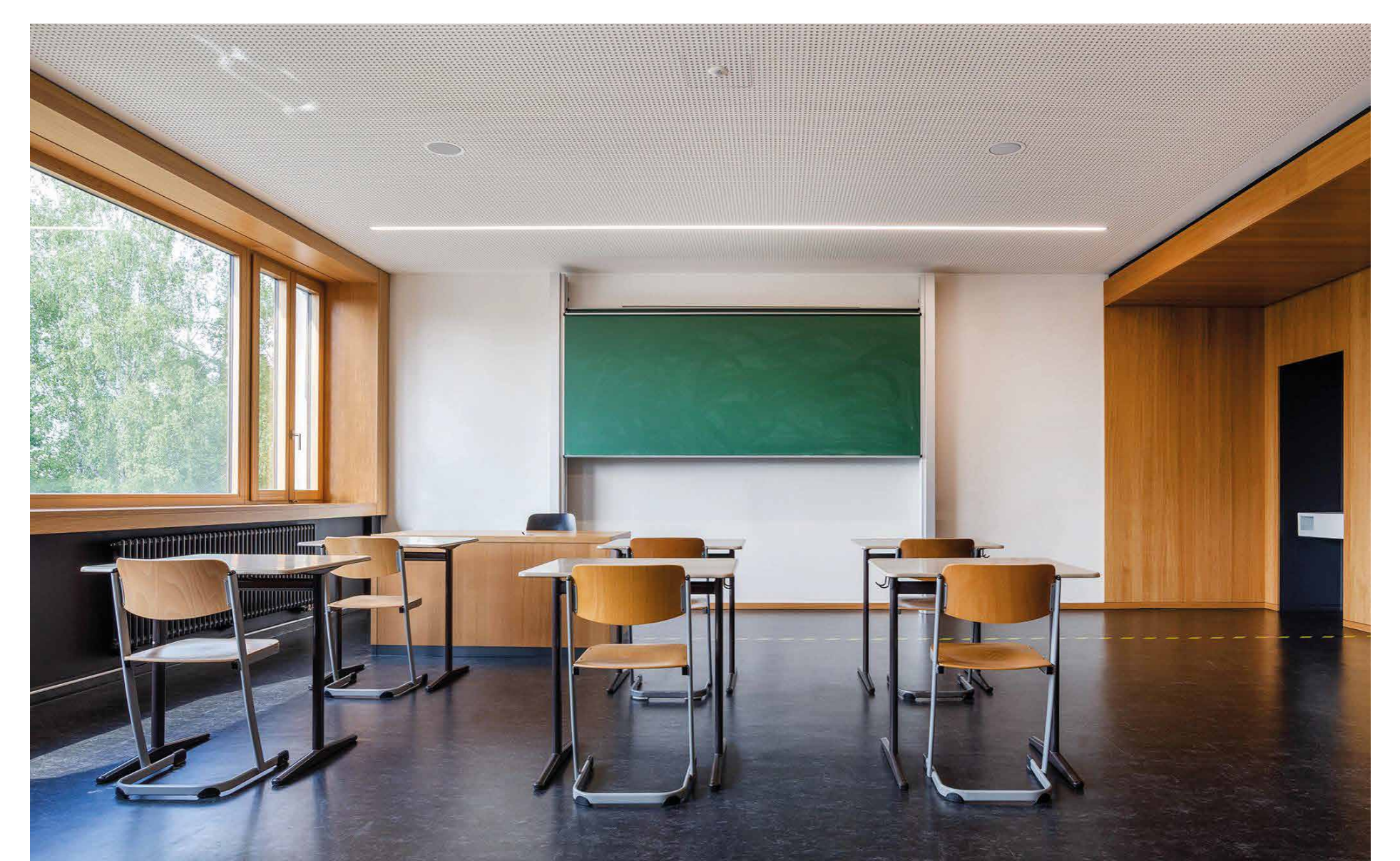
Flure als Kommunikationszonen © mju-fotografie, Marie Luisa Jünger, Hümpfershausen



Lageplan © Brückner & Brückner Architekten



Bibliothek im ehemaligen Innenhof © mju-fotografie, Marie Luisa Jünger, Hümpfershausen



Klassenzimmer © mju-fotografie, Marie Luisa Jünger, Hümpfershausen